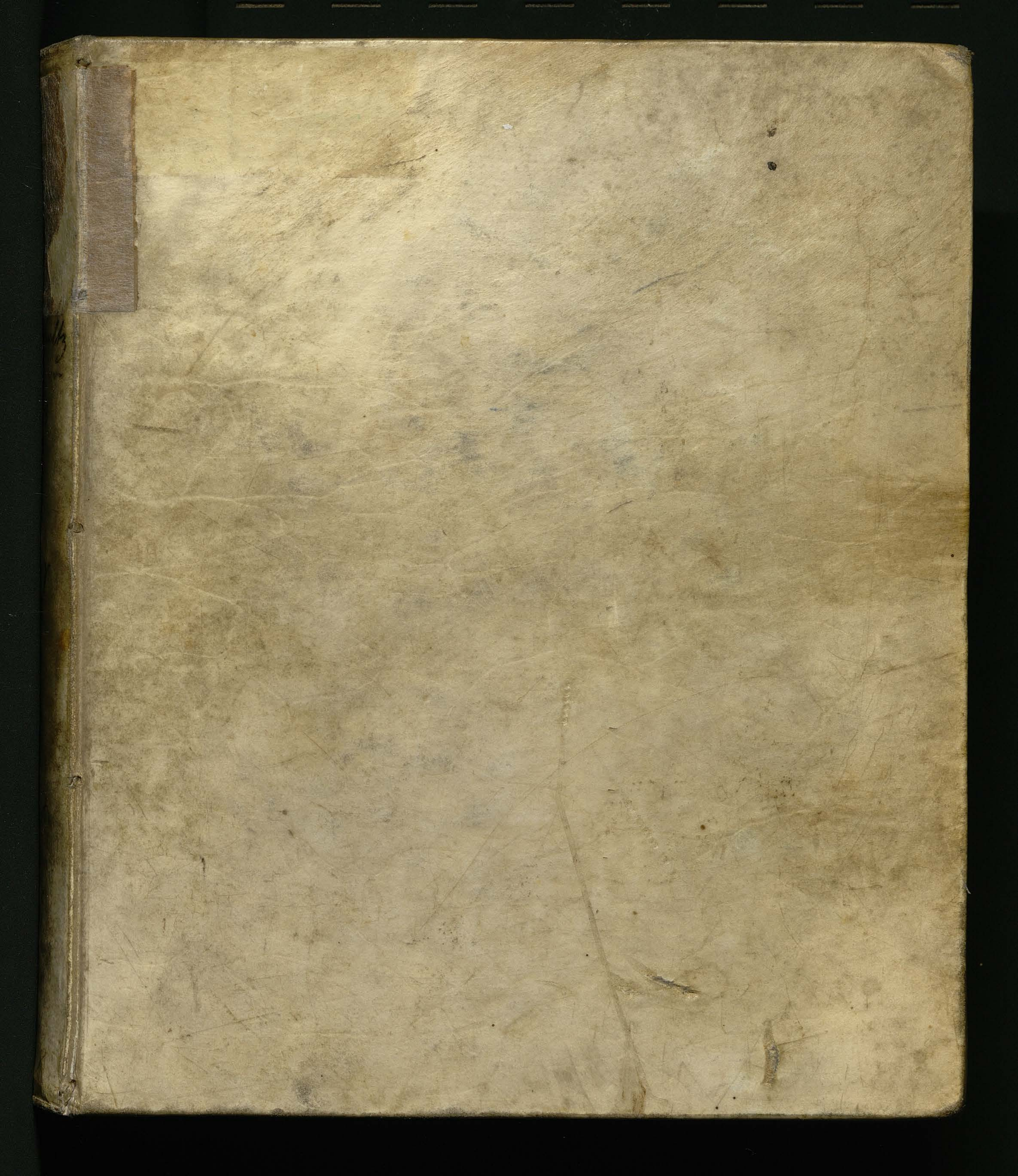


No 211
a

Zur
Schnaase'schen Kirchbibliothek
in Danzig

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.

1. Accurate Nachricht von der Russisch u. sächsischen Belager- u. Bombardirung der Stadt Dantzig. Cöln 1735 [autorzy: Georg Daniel Seyler i Peter Georg Schultz]
2. Aufrichtige Erzählung wie es mit der Wahl Stanislaus Lesczynski und Friderici Augusti zugegangen. [1735]
3. Pacta conventa zwischen ... Stanislao I ... und den Ständen der Republique Pohlen. Dantzig 1733
4. [Stanislaus Leszczyński, Poloniae Rex] Lettre du Roy ... à un de ses amis, contenant les veritables circonstances de sa retraite de Danzig. 1734.
5. Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons Anonymi do pewnego Przyjaciela w Gdańsku będącego ... wiederleget. [1735]
6. Der andere Brieff eines Pasten, in welchem die Schrifft ... Respons na manifest Xiążęcia Jmci Prymasa ... wiederleget wird [1735]
7. Send-Schreiben eines Polnischen von Adel an einen ... Freund v. d. a. 1733 ... Rgl. Polnischen Wahl ... [1735]
8. Einmüthiger Schluss ... welchen die ... aus dem Senatoren und Ritter-Stande zur Seite geordnete ... Räthe am 10 Febr. 1734 in Dantzig beliebet haben. [1735]

9. Confoederation der Sandomirschen Woyewodschafft, vor die Vertheidigung des cathol. Glaubens, der freyen Wahl u. der Kgl. Würde Stanislai I ... [1735]

10. Sentiment der polnischen Nation ... dem russ. u. cosack. Geschlechte zur Ueberlegung communiciret ... [1735]

11. Fides indubitata omnium Ordinum Regni ad Kamionam probata. Electionem ... Electoris Saxoniae ... factam. [1733]

12. Fides indubitata contra Fidem ad Kamionnam ... in licentiosam Elect. Sax. pro Rege Pol. seductionem post religiosam Stanislai I ... proclamationem ... [1733]

13. De prospera Regis Poloniae a. 1733 electione Equitis Poloni ad amicum confidentem epistola ... [1735]

14. Copia litterarum cuiusdam Equitis Poloni ad ... Electorem Saxoniae ... [1735]

15. Apologia malitiose vexati honoris Primatis Regni ... per literas Principis Eugenii ad Vesirium ... [1735]

16. Rede der Deputirten der Stadt Dantzig ... an I. Russische Kays. M. ... Dantzig 1734.

17. Bewegungs-Gründe der Kgl. Entschliessungen oder gründ, liches Verzeichnis der Ursachen welche I. K. M. von Franck, reich zu den Waffen zu greiffen bewegen ... [1735]

18. [Stanislaus I Leszczyński, Poloniae Rex] Der wahre Glück- und Unglücks-Spiegel des Königes ... [1734]

19. Kurtze Relation von der Kroehnung Stanislai I ... und dessen Gemahlin ... in Warschau ... am 4 Oct. 1705. - 1733.

20. Die innigste Freude der Stadt Dantzig und deren Ein, wohner über die hohe Gegenwart Stanislai I ... Dantzig 1733.

21. An dem hohen Geburths-Licht Stanislai I ... durch einen ... Prologum ... sich praesentiren ... anwesende Trou, pe hochteutscher Comoedianten ... [1733]

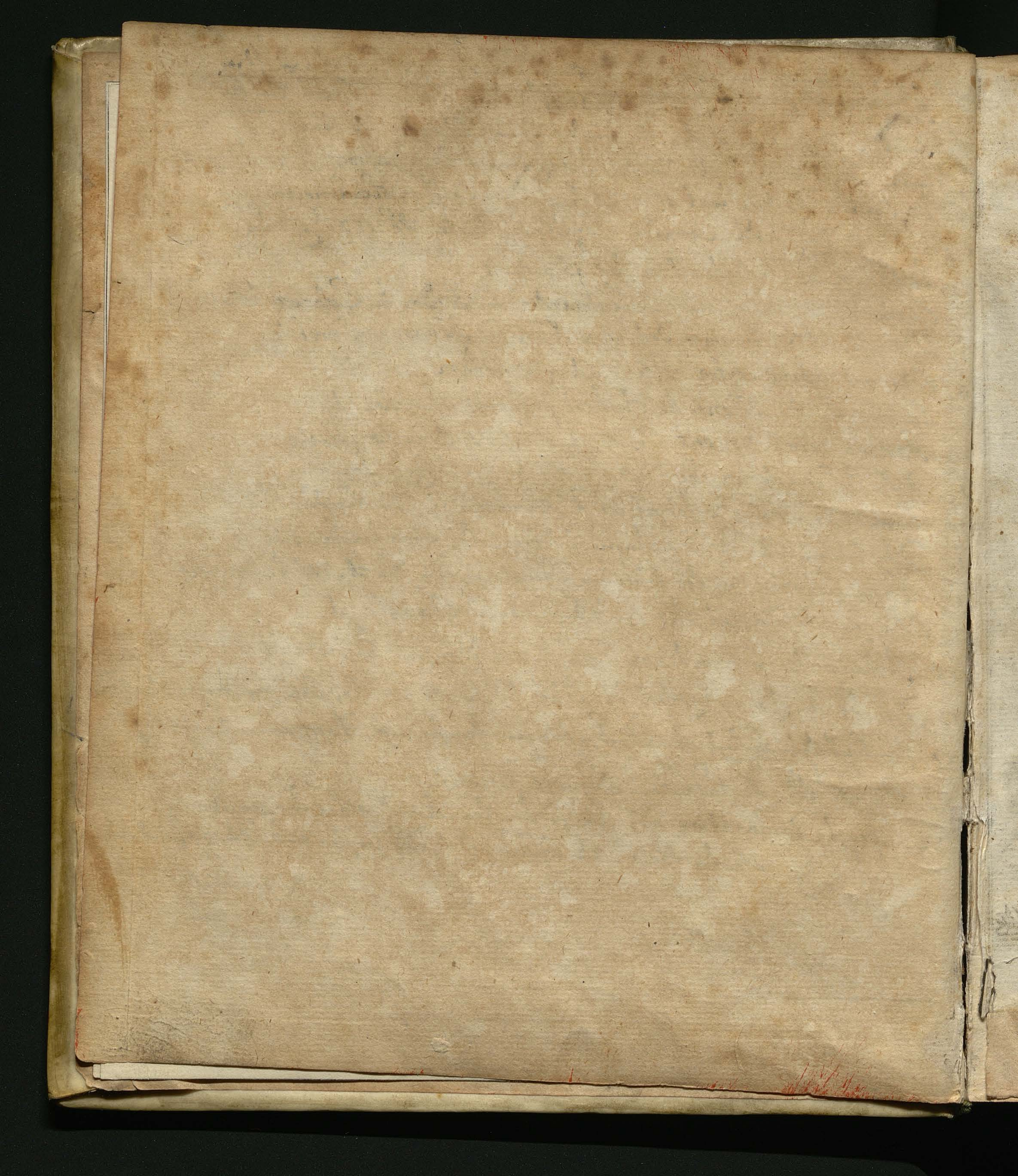
22. Copia der Kriegs-Declaration des Königs von Franck, reich wider den Kayser von 10. Oct. 1733. ... 1733.

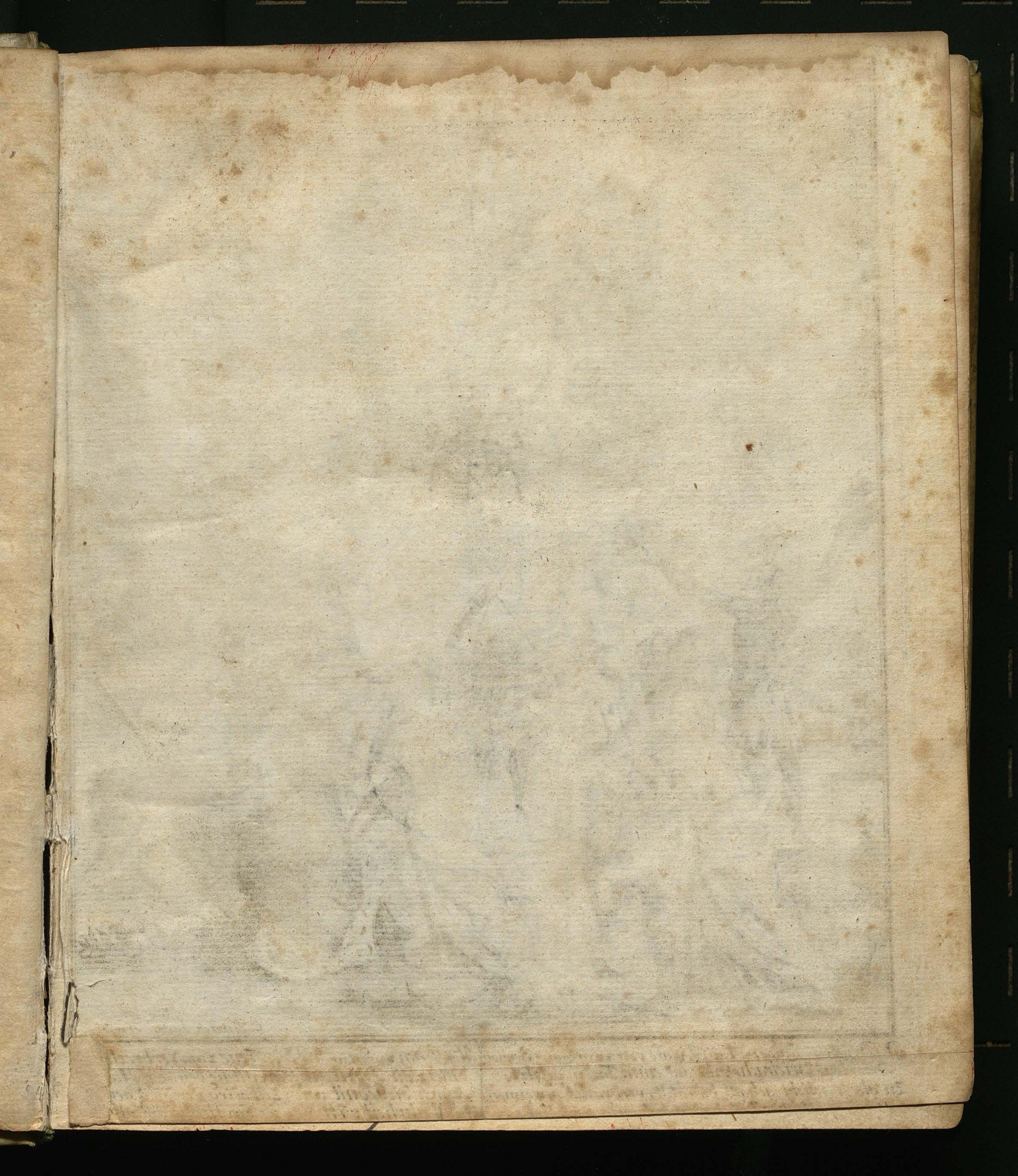
23. Engelcke Jakob, Das auf der Goetter-Assemblee wohl-ausgesprochene Lob- und Ehren-Urtheil über die ... Kauf- und Handels-Männer ... in Dantzig. Dantzig 1734

24. Lengnich Gottfried, Augusti Optimi Regis Poloniae ... d. 1. Febr. saluti publicae erepti memoriam Urbis

Senatus d. 5. Mart. -- oratione celebrare iussit -- [1733]

25. Lengnich Gottfried, Augusti II Regis Poloniae -- indulgentiam Senatus iussu oratione celebravit -- Gedani [1733].







Rede
Der Deputirten
Der
Stadt Dantzig
welche Dieselben
in der
den 29. Sept. st. v. gehabten
öffentlichen Audientz
an Ihro
Rußis. Kayserl. Maj.
gehalten haben.

Nach dem Petersburgischen EXEMPLAR.

Dantzig, zu bekommen in der Schreiberischen Buchdruckerey, 1734.



Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Käyserin, Allergnädigste Frau!

Was so viele Einwohner der entlegensten Theile der Welt ihren sehnlichen Hertzens-Wunsch seyn lassen, daß sie der grössesten Helden-Tugenden grösseſtes Muster in Ew. Käyserl. Majestät geheiligter Person zu erblicken, zu bewundern und zu verehren, mögen gewürdiget werden, zu solcher Glückseeligkeit hat uns Deputirte der Stadt Dantzig, unseres Vaterlandes Unglück gebracht. GOtt und sein gerechtes Gericht hat das Königreich Pohlen unter ein hartes Schicksahl kommen lassen, wann nach dem Ableben des letzten preißwürdigsten Königes, Ew. Kayserl. Majest. liebgewesenen Bundesgenossen, des Weyland Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Augusti des II. die vorgenommene Besetzung des verwayseten Königl. Thrones eine klägliche Spaltung nach sich gezogen; zu derer Entspinnung

nung das treue und freye Mitglied der Durchlauchtigsten Pollnischen Republic, die Stadt Dantzig, keinerley Veranlassung noch Vorschub gegeben; dennoch aber durch den Zusammenhang unvermeidlicher Umstände dergestalt mit ist eingewickelt worden, daß der Ausgang sie gelehret, wie der Weg, welchen sie eingeschlagen, sie biß in den äusserſten Rand ihres gäntzlichen Verderbens geleitet habe. Das schwere Ungemach einer biß in die fünff Monathe ausgestandenen Belagerung, und die damit unvermeidlich-verknüpfte traurige Gefolgen erwecken in uns die schmertzhaffteste Erinnerung unserer neulichen Trübsale, eine gar herbe Empfindung derer annoch uns druckenden Lasten, und eine Kummer-volle Verlegenheit wegen derer etwa uns noch bevorstehenden Schwürigkeiten. Aber alle diese Betrübnüsse fühlen wir aufs durchdringenste, wenn wir auf die Hand sehen, welche dieselben über uns ergehen zu lassen sich gereitzet befunden. Es ist nechst dem wohl-verdienten Zorn des allgewaltigen GOttes die Ungnade seiner vornehmsten Stadthalterin auf Erden, **der mächtigsten Souverainin Ew. Kayserl. Majest.** Sämtliche Ordnungen der Stadt Dantzig sind überzeuget, daß ihre überhäufte Widerwärtigkeiten daher rühren, daß sie vor **Ew. Kays. Majest.** sind straffbahr geworden. Sie beklagen mit einem allgemeinen Leydwesen, daß sie **Ew. Kayserl. Majest.** zu beleidigen und höchst Dero Ungnade ihnen zuzuziehen das Unglück gehabt, und haben mit **Ew. Kayserl. Majest.** höhester Genehmhaltung aus ihren Mitteln uns abgefertiget, um vor dem Thron **Ew. Kayserl. Majest.** solches öffentlich zu bezeugen, und um höchstes Mitleyden und aller-mildeste Verschonung allerunterthänigst zu bitten.

Allerdurchlauchtigste Kayserin!

Wäre gleich die Stadt Dantzig **Ew. Kayserl. Majestä**: Gnade nicht würdig, so ist sie derselben dennoch unentbehrlich

behrlich bedürfftig. Sie erkennet sich unter der Macht **Ew. Kayserl. Majest.** durch Dero tapfer und klüglich-geführte und von GOTT gesegnete Waffen so tieff gebeuget und gedemüthiget, daß keine andere Stütze, als **Ew. Kayserl. Majestät** Huld und Hülffe, sie wiederum in aufrechten Stand stellen und erhalten kan. Aus ihrer überaus grossen Schwäche könten fast leichtlich Gelegenheiten und Folgen entstehen, welche der Stadt annahenden Untergang beschleunigen, und derselben gantze Verfassung umstürtzen dörften. **Ew. Kayserl. Majest.** sind vermögend, von unsern gegenwärtigen und denen noch auf uns wartenden Bekümmernissen uns erfreulichst zu erretten, und die arme Stadt, welche sonst einem todten Bilde ähnlich zu werden beginnet, mit neuen Lebens-Stärckungen zu erfrischen. GOTT hat **Ew. Kayserl. Majest.** keine derer Gemüths- und Glücks-Gaben versaget, welche eine vollkommene gesegnete Monarchin machen. Ein unerschrockener standhaffter Muth, die allerschärffeste Einsicht in die dunckelsten Vorfallenheiten, Weisheits-volle Berathschlagungen und Entschliessungen in den wichtigsten einheimischen und auswärtigen Geschäfften, Landes-Mütterliche Vorsorge vor das jetzige und künftige Aufnehmen des Volcks, gerechteste Gesetze, heilsame Anordnungen und genaue Vollenziehung, freygebige Anlockungen und Fortpflantzung der besten Künste und Wissenschafften, eine unglaubliche Menge getreuer und arbeitsahmer Unterthanen, ein unvergleichlicher Ausbund der erfahrensten Staats- und Krieges-Helden; die Hertzhafftigkeit geübtester Zahl- und Siegreicher Kriegs-Heere, nebst einer in stärckester Rüstung und Bereitschafft unterhaltener See-Macht, der prächtigste Schimmer Höchst-Majestätischer Hoffhaltung, ein Ueberfluß an Schätzen und allerley Vorrath, ein erstaunend-ergötzender Anblick so vieler unter dem Wettstreit der Natur und der Kunst errichteter, befestigter und mit andern erlesensten Zierathen und Anmuthigkeiten prangender Wercke und Gebäude und andere unzehlbare, unbeschreibliche Seltenheiten sind Vorzüge, welche in

dem Umkräyse nicht nur der weitläufftigen und mächtigsten, von **Ew. Kayserl. Majest.** glücklichst beherrscheten Reiche und Länder, sondern auch des gantzen Erd-Bodens die innigliche Hochachtung und Bewunderung vor **Ew. Käyserl. Majest.** würcken, und höchst Dero unverwelcklichen Ruhm, in gleichschätziger Vereinbahrung mit dem unsterblichen Nahmen **des grossen Petri**, biß auf die letzte Nachkommen übertragen.

Allein **Ew. Käyserl. Majest.** angebohrne und Dero höhestem Gemüth gäntzlich eigene Neigung zur Langmuth und Gelindigkeit, Güte und Wohlthätigkeit, ist das aller-edelste Kleinod, welches über die übrige Vortrefflichkeiten den herrlichsten Glantz ausbreitet, davon auch starcke Blicke mitten durch das schrecken-volle Gewölcke, welches leyder! über die Stadt Dantzig ausgebrochen ist, durchgedrungen sind, und das auf **Ew. Kayserl. Majest.** Gnade bey uns eingewurtzelte zuversichtliche Vertrauen aufgerichtet und unterhalten haben. Jetzund da die dicke Finsterniß, welche der Stadt Dantzig eine Zeit des Anstossens, Strauchelns und Fallens gewesen, nach GOttes unergründlicher Vorsehung, sich zu zertheilen angefangen, und dieselbe Stadt unter dem Scepter der jetzt-regierenden Königl. Polnischen Majestät, des Durchlauchtigsten und Großmächtigsten AUGUSTI des III. **Ew. Kayserl. Maj.** geliebtesten Bundes-Verwandten, allergnädigst ist aufgenommen worden, sehen wir zugleich den frohen Zutritt zu **Ew. Kayserl. Majest.** Gnade und Hülffe mit unserm Hoffnungs-vollem Trost uns wiederum eröffnet.

Allergnädigste Kayserin und Selbsthalterin!

Dantzig ist ein kleiner Winckel in dieser Mitternächtigen Gegend, aber er wird doch von **Ew. Kayserl. Majest.**

als der erhabensten Sonnen in diesem Welttheile, gutthätigen Einflüssen nicht unerqvicket gelassen werden. **Ew. Kayserl. Majest.** wollen nur alles vergangene, wodurch die verirrete Stadt **Ew. Kayserl. Majest.** zu beleidigen das Unglück gehabt, in großmüthigste Vergessenheit stellen, und es ihr allergnädigst verzeihen! Was dann ferner die betrübte Stadt noch an Beschwernissen zu befürchten hat, was sie an unerschwinglichen Bürden annoch ertragen soll, davon geruhen **Ew. Kayserl. Majest.** durch **Dero** höchste Sorgfalt und allermildreichste Erbarmung sie zu befreyen, und dagegen das höchsterwünschte Geschenck der völligen Kayserl. Gnade, und mit derselben die Mittel zu baldiger Ergäntzung und glücklicher Wiederherstellung ihres vormahligen Wohl- und Ruhe-Standes allerhuldreichst ihr angedeyhen zu lassen. Dieses ist es, warum die Drey Ordnungen und viel tausend beängstigte Angehörige der Stadt Dantzig, welche sonst keine menschliche Rettungs Wege in ihren jetzigen Jammers-vollen Verhängnissen vor sich sehen, **Ew. Kayserl. Majest.** aufs flehendlichste und allerunterthänigste durch uns ersuchen. GOTT wolle dafür **Ew. Käyserl. Majest.** ein überschwengliches Maaß seiner allerköstlichsten Belohnungen mittheilen! Er erhalte, befestige und stärcke **Ew. Käyserl. Majest.** Kräffte und unschätzbahreste Gesundheit, und lasse **Ew. Käyserl. Majest.** künfftiges Alter das gemeine Alters-Ziel derer Sterblichen übersteigen, und in steter ungekränckter Munterkeit unter den allerannehmlichsten Hertzens-Vergnügungen vollbracht werden! Er beglücke **Ew. Käyserl. Majest.** Waffen mit vielen Siegen und einem Ruhmvollen daurhafften Frieden; und lasse **Ew. Käyserl. Majest.** Seegen-reiche Regierung zusammt dem höhesten Glückes-Gipffel des gantzen **Allerdurchlauchtigsten Rußisch-Käyserl. Hauses**, ein Wunder der jetzigen

Zeiten

Zeiten und der spätesten Nachwelt verbleiben. Mit solchem Wünschen wird die Stadt Dantzig ihre allertieffeste Ehrfurcht vor **Ew. Käyserl. Majest.** welche bey derselben nie erloschen gewesen, mit desto ämßigerem, möglichst-ersinnlichem Fleisse vergesellschafften, was **Ew. Käyserl. Majest.** höhesten Absichten entgegen seyn könnte, mit sorgfältigster Vorsichtigkeit verhüten, **Ew. Käyserl. Majest.** Untersassen mit willigsten Freundschaffts-Bezeugungen begegnen, und alle Pflichten, welche sie **Ew. Käyserl. Majest.** schuldig ist, und durch derer Beobachtung sie nicht nur der Beybehaltung, sondern auch der Vermehrung der höhesten Käyserl. Gnade sich wird würdig machen können, in unaufhörlichem Andencken bewahren, und in die aufmercksamste Erfüllung bringen. Diese ihre Verbindungen erhalten anjetzo eine sonderbahr merckliche Vergrösserung, da **Ew. Käyserl. Majest.** die allergütigste Gefälligkeit gehabt, in höchster Person uns, offt genannter Stadt Dantzig Deputirte, sanftmüthigst zu hören, und wie **Ew. Käyserl. Majest.** Holdseligkeit und unser Hertz uns zusaget, allergnädigst zu erhören. Vor solche ausnehmend grosse Gnade und Wohlthat statten **Ew. Käyserl. Majest.** wir den erdencklichsten allerunterthänigsten Danck ab, und empfehlen die bedrängte Stadt Dantzig mit ihren Rechten und Freyheiten, einen Rath derselben nebst denen andern beyden Ordnungen, die gesammte Bürgerschafft, Einwohner und Untersassen, und auch unsere geringe Personen **Ew. Käyserl. Majest.** beharrlicher hochgeschätzter Gnade, zu derer theurer Versicherung **Ew. Käyserl. Majest.** Gnadenreichste Hand zu küssen wir die allerhöheste Erlaubniß in niedrigster Ehrerbietung uns ausbitten, und zugleich das an **Ew. Käyserl. Majest.** von unsern Principalen uns mitgegebene allerunterthänigste Schreiben allerdemüthigst überreichen.

Hierauf

Hierauf antworteten im Nahmen Ihro Kayserl. Majest. Ihro Excell. der Vice Cantzler Graf von Osterman denen Deputirten auf ihre Rede folgender maassen:

Wie unverantwortlich und gantz ungeziemend die Stadt Dantzig sich gegen Ihro Käyserl. Majest. betragen, und allerhöchst dieselbe aufs empfindlichste zu beleidigen sich unterstehen dürffen, ist eine offenbahre und der Welt bekannte Sache so wohl, als daß sie hierdurch Ihro Käyserl. Majest. allerhöchste Ungnade und gerechte schwehreste Ahndung gantz wohl verdient hätte.

Nachdem sie aber sich zu Ihro Käyserl. Majest. Gnaden-Thron wendet, ihr Unrecht und ungeziemenden Betrag erkennet, und mit ernstlicher Bereuung desselben Ihro Käyserl. Majest. um allergnädigste Verzeihung bittet. So wollen Allerhöchstdieselbe aus angebohrner Großmuth und natürlicher Neigung zur Güte und Gelindigkeit, der Stadt Gnade vor Recht wiederfahren lassen, das vorgegangene und die Ihro angethane empfindlichste Beleidigung in völlige Vergessenheit stellen, und Ihre vorige Käyserl. Gnade und Hulde derselben wieder zu wenden, in der ungezweifelten Zuversicht, es werde auch die Stadt, ihrem feyerlichen Versprechen nach, hinführo sich solchergestalt zu betragen geflissen seyn, daß Ihro Käyserl. Majest. damit allergnädigst zu frieden zu seyn Ursache haben, und dadurch zugleich veranlasset werden mögen, gegen dieselbe zu Beförderung ihrer Wohlfahrt, Aufnahm und Besten, so wie vorhin, also auch inskünfftige mit Dero Käyserl. Gnade und Propension zu continuiren.



